

Von der Biomedizin zur biopsychosozialen Medizin

Schriftenreihe der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin

Bearbeitet von
Rolf H. Adler

1. Auflage 2014. Buch. 154 S. Hardcover

ISBN 978 3 7945 3044 1

Format (B x L): 16,5 x 24 cm

[Weitere Fachgebiete > Medizin > Sonstige Medizinische Fachgebiete >](#)
[Psychosomatische Medizin, Schlafmedizin](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Vorwort

Der Literaturprofessor Peter von Matt wird in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 30. Januar 2012 zitiert, *das Genre Biographie habe schon in andern Epochen als der unsrigen geboont, und zwar immer in Zeiten, in denen Theorien eingebrochen sind*. Die Psychologin Brigitte Boothe hält auf der gleichen Seite fest, *dass angesichts der Bedrohung durch Vereinnahmung und Funktionalisierung, Leistungsdruck und Evaluationsbürokratie das Erzählen eine Chance erhalten, Persönliches geltend zu machen*.

In Bezug auf die Entwicklung der Medizin haben beide Recht. Im 16. Jahrhundert hat René Descartes das Subjektive, die *res cogitans*, vom Objektiven, der *res extensa*, getrennt. Durch das Aufkommen der Physik und Chemie als Grundlagen der Medizin wurde die *res extensa* zum Realen, Greifbaren, dem Wahren, dem Wirklichen, das Seelische, die *res cogitans*, wurde der Kirche überlassen. Am Ende des 20. Jahrhunderts stehen wir, wie Thure von Uexküll es ausgedrückt hat, vor zwei medizinischen Konzepten, einer Medizin für Körper ohne Seelen und einer für Seelen ohne Körper. Beide Konzepte genügen nicht. Ein Paradigmenwechsel zu einer neuen Theorie und Praxis drängt sich auf. Verbürokratisierung und Evaluationsbürokratie machen uns Ärzten aber den Paradigmenwechsel und das Ausüben unseres Berufs enorm schwer.

Freud hat versucht, für seine Entdeckungen im Bereich des Seelischen anatomische und physiologische Substrate zu finden. Die Bioneurologie steckte zu seiner Zeit jedoch noch in den Kinderschuhen und so musste er sich auf das Seelische beschränken. In den letzten Jahren wurden mehr und mehr Zusammenhänge zwischen dem Biologischen, Psychischen und Sozialen erfasst. Ein Paradigmenwechsel vom rein Biologischen zum Biopsychosozialen drängt sich auf. Seinen prägnanten Ausdruck fand er in George L. Engels Artikel *The need for a new medical model: a challenge for biomedicine* (1977) und in Thure von Uexkülls wichtigem Werk *Psychosomatische Medizin* (7. Aufl. 2010, s. insbesondere Kap. 1).

Eine biopsychosoziale Medizin habe ich im Studium vermisst, obwohl dieses Innere Medizin und auch Psychiatrie umfasste. Erst im sechsten Jahr meiner Ausbildung nach dem Staatsexamen habe ich sie erlebt und bin zu dem Arzt geworden, der ich heute bin. Das vorliegende Buch habe ich geschrieben, um Medizinstudenten und Ärzten anhand meiner Erfahrungen den Weg von einer reinen Biomedizin zu einer biopsychosozialen Medizin zu zeigen und um sie zu ermuntern, einen eigenen Zugang dazu zu finden.

Obwohl Mark Twain auf das Scheitern jeglicher Autobiographie aufmerksam gemacht hat, wage ich den Versuch eines biographisch unterlegten Be-

richts fünfzig Jahre selbst erfahrener Medizin und eines Paradigmenwechsels vom Biologischen zum Biopsychosozialen noch aus einem zweiten Grund: Ich möchte, dass meine Nachkommen, sollten sie einst auf meinen Namen stoßen, nicht nur Geburts- und Todesjahr finden, sondern einen Menschen wie er gelebt und erlebt hat.

Kehrsatz, im November 2013

Rolf H. Adler